

Gemeinsame Verwertung der Getreidevorräte in Deutschland und Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Juni. Da die gegenwärtige Verpflegslage zu geradezu unlöslichen Schwierigkeiten führte, hat Kaiser Karl an Kaiser Wilhelm ein Schreiben gerichtet, welches am 24. Juni durch O.M. Mag Egon Fürst Fürstenberg überreicht wurde. Auf Grund der nach Erhalt dieses Handschreibens durch den deutschen Kaiser erteilten Weisungen fanden im Großen Hauptquartier und bei den kompetenten Stellen in Berlin Besprechungen statt, an welchen der königlich ungarische Ernährungsminister Prinz Ludwig Windischgrätz und ein Vertreter des I. u. I. Oberkommandos teilnahmen. Die dank der Initiative beider Monarchen eingeleiteten Verhandlungen haben zu vollem Einvernehmen bezüglich gemeinsamer planmäßiger Verwertung aller Getreidevorräte bis zur neuen Ernte geführt.

Diese amtliche Mitteilung ist geeignet, die schwersten Sorgen wegen der Ernährungsschwierigkeiten während der Zeit bis zur neuen Ernte einigermaßen zu erleichtern. Seit Beginn des Weltkrieges wurde immer wieder die Forderung erhoben, in den verbündeten Reichen eine gemeinsame Bewirtschaftung einzuführen, um die nötigen Ausgleichungen

...wird vertritt, daß die in den drei Staaten
bestehenden Getreidevorräte planmäßig ver-
teilt werden sollen, wobei allerdings die ge-
wünschte gemeinsame Bewirtschaftung nicht
eingeführt wird. Es wird nicht etwa ein
ein übernatürliches Organ geschaffen, das
diese Verwertung regeln soll. Lediglich er-
folgt aber ein schrittweises Erhalten
...wird vertritt, daß die in den drei Staaten
bestehenden Getreidevorräte planmäßig ver-
teilt werden sollen, wobei allerdings die ge-
wünschte gemeinsame Bewirtschaftung nicht
eingeführt wird. Es wird nicht etwa ein
ein übernatürliches Organ geschaffen, das
diese Verwertung regeln soll. Lediglich er-
folgt aber ein schrittweises Erhalten
...wird vertritt, daß die in den drei Staaten
bestehenden Getreidevorräte planmäßig ver-
teilt werden sollen, wobei allerdings die ge-
wünschte gemeinsame Bewirtschaftung nicht
eingeführt wird. Es wird nicht etwa ein
ein übernatürliches Organ geschaffen, das
diese Verwertung regeln soll. Lediglich er-
folgt aber ein schrittweises Erhalten